



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

## **Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Burkhardt, C. A. H.: Die Erinnerungen der Malerin Louise Seidler.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

## Die Erinnerungen der Malerin Louise Seidler.\*)

Erinnerung und Leben der Malerin Louise Seidler, (geb. 1786, † 1866). Aus handschriftlichem Nachlaß zusammengestellt und bearbeitet von Hermann Uhde. Berlin, Verlag von Wilhelm Herz.

Bereits durch die Hamburger Nachrichten, in welchen Bruchstücke dieses Buches vor kurzer Zeit erschienen, sind wir auf diese Erinnerungen aufmerksam gemacht worden. Es leidet keinen Zweifel, daß die vollständige Herausgabe dieser Memoiren ihre volle Berechtigung hat. Man wird zwar nicht sagen können, daß die Künstlerschaft der Dahingegangenen an sich diesem Buche ein besonderes und dauerndes Interesse verleiht, denn die Leistungen derselben sind, obwohl von den Mitlebenden immer anerkannt, ja mitunter gefeiert, doch nicht von der Bedeutung, daß sie auf die Dauer eine hervorragende Stelle einnehmen werden. Was das Buch interessant macht, das sind ohne Zweifel die vielfachen Berührungspunkte mit einer Anzahl zum Theil hervorragender Persönlichkeiten, deren Bekanntschaft Louise Seidler ihrer künstlerischen Richtung zu verdanken hat, mitunter wirken aber auch die Familienbeziehungen fesselnd, welche durch die Verbindung mit dem Hofe oft einen gar wundersamen Gang des Lebens bedingen. So entrollt sich ein hübsches Stück eines Künstlerlebens, in dem unverkennbar großes Streben mit nicht gerade mittelmäßigen Anlagen gepaart erscheint. Aber weit über diesen Eigenschaften steht die unendliche Herzengüte und Reinheit der Verstorbenen, die in einfacher gut erzählter Weise dem Leser ein farbenreiches Bild ihres zum Theil bewegten Lebens vorführt und Interesse abzugewinnen versteht. Man braucht nur das vom Herausgeber beigelegte Namensverzeichnis zu durchmustern, um die Ueberzeugung zu gewinnen, welche Fülle von Erinnerungen hier niedergelegt ist, die zum Theil durch eine Reihe von quellenmäßigen Belegen namentlich durch Originalbriefe von Goethe, Kiefer u. s. w. gestützt werden und dem Buche zugleich ein dauerndes Interesse sichern, weil es für die klassische Periode zugleich als Quellen- und Nachschlagebuch dienen wird.

Bei all dem darf man nicht erwarten, daß die Memoiren tief in alle Verhältnisse eingehen. Ehe man es gewahr wird, führt uns der leichte hübsche Erzählungston schnell über dies und jenes weg, und fragt man — natürlich nicht überall, was man gewonnen und gelernt, so wird man sich gestehen müssen, daß *Multa* dem *Multum* gar oft den Rang abgelassen haben.

\*) Einen größeren Artikel über denselben Gegenstand von Prof. Heinrich Rückert werden wir später folgen lassen. D. Red.

Wir glauben, daß Louise Seidler mehr gesehen als aufgezeichnet hat; und die Harmlosigkeit, mit der sie so Manches bespricht, hat ihr über viele tiefe Schatten und deren Zeichnung hinweggeholfen. Es scheint, als habe sie Manches nicht gesehen, während wir nach ihren letzten Lebensjahren zu urtheilen, nicht den Mangel feiner Beobachtungsgabe, sondern viel mehr die Rücksicht auf das wirklich Mittheilbare als maßgebend für ihre Erzählung anzusehen haben. Daß natürlich einzelne Schiefheiten des Urtheils sich finden, ist leicht begreiflich, wenn man erwägt, daß Louise Seidler verhältnißmäßig spät an die Vollendung ihrer Memoiren durch Dictat bei fast schon erfolgter Erblindung dachte. Namentlich waren es die Anfänge der sechziger Jahre dieses Jahrhunderts, wo dieses versucht wurde, was dem Herausgeber nicht bekannt zu sein scheint. Beispielsweise warnen wir vor der historischen Glaubwürdigkeit dessen, was sie über die Schlacht von Jena und insbesondere über den um Jena verdienstvollen katholischen Geistlichen Henry, der von ihr zum Führer der Franzosen und zum Verräther des Vaterlandes gestempelt wird, niedergeschrieben, während ein uns vorliegendes unbekanntes amtliches „Preis“ über die unglücklichen Tage von Jena, nur seine segensreiche Wirksamkeit documentirt.

Was des Herausgebers eigne Wirksamkeit anlangt, so verkennen wir trotz mangelhafter Präcisirung seiner Thätigkeit in der Vorrede die Verdienste desselben nicht; er hat sicherlich deren mehr, als man vermuthen darf. Jedenfalls ist durch sachdienliche Erklärungen das Erwünschte geschehen, doch müssen wir hinzufügen, daß das dritte Buch, welches, freilich aus lückenhaftem Material, von ihm selbst erzählt ist, und das von 1823 bis zum Tode der Seidler das Lebensbild ergänzt, lange nicht mit dem hübschen Erzählungsstille des ersten Theils zu vergleichen ist. Nichts desto weniger bleibt es das Verdienst des Herausgebers, daß er als „Fremdling“ in Weimar das Glück und das ihm entgegengetragene Vertrauen benutzte, die Literatur um ein solches Buch zu bereichern.

C. A. S. Burkhardt.

Mit diesem Hefte beginnt die Zeitschrift ein neues Halbjahr, welches durch alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes zu beziehen ist.

Leipzig, im Dezember 1873.

Die Verlagsbandlung.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Hans Blum.

Verlag von F. L. Herbig. — Druck von Gützel & Wegler in Leipzig.